



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

LE CONCERT D'ASTRÉE

JUBILÄUMSKONZERT
ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN

WERKE VON Jean-Philippe Rameau, André Campra,
Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm, Sir Simon Rattle
MIT Marie-Claude Chappuis, Lea Desandre, Natalie Dessay,
Emmanuelle de Negri, Sandrine Piau, Lenneke Ruiten,
Eva Zaïcik, Tassis Christoyannis, Cyrille Dubois,
Andrea Mastroni, Tim Mead, Laurent Naouri, Jarrett Ott,
Victor Sicard, Michael Spyres, Mathias Vidal, Carlo Vistoli

ORCHESTER UND CHOR LE CONCERT D'ASTRÉE

BA
ROCK
TA
GE
2021

Mo 8. November 2021 19.30
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

PROGRAMM

Jean-Philippe Rameau
(1683–1764)

OUVERTÛRE

zu »Naïs«

»IL EST TEMPS DE COURIR AUX ARMES«

Triumphgesang der Phrygier mit Quartett

Phrygierin–Arcas–Antenor

aus »Dardanus«

Lenneke Ruiten, Mathias Vidal, Victor Sicard, Tassis Christoyannis

BRUIT DE GUERRE

aus »Dardanus«

»LIEUX FUNESTES«

Arie des Dardanus

Cyrille Dubois

»LA NUIT COUVRE LES CIEUX ... VASTE EMPIRE
DES MERS«

Rezitativ und Arie der Emilie mit Chor der Matrosen

aus »Les Indes galantes«

Emmanuelle de Negri

»VIENS HYMEN«

Arie des Phani

aus »Les Indes galantes«

Sandrine Piau

»QUELS BIENS ! ... PUISSANT MAÎTRE DES FLOTS«

Rezitativ und Arie des Theseus

aus »Hippolyte et Aricie«

Laurent Naouri

»TENDRE AMOUR«

Quartett Fatima–Zaire–Tacmas–Ali

aus »Les Indes galantes«

Sandrine Piau, Emmanuelle de Negri, Mathias Vidal,
Victor Sicard

- André Campra »O NEPTUNE REÇOY NOS VŒUX«
(1660–1744) Arie des Idoménée und Chor der Opferpriester
aus »Idoménée«
Tassis Christoyannis
- Jean-Philippe Rameau SUITE
aus »Les Boréades«
Ouverture – Menuet – Allegro – Rondeau vif –
Gavottes vives – Contredanse en rondeau –
Air andante et gracieux pour Orithie et ses compagnes –
Entracte, suite des vents – Entrée de Polymnie –
Contredanses vives
- PAUSE
- Henry Purcell »THY HAND BELINDA ... WHEN I AM LAID IN EARTH«
(1659–1695) Rezitativ und Arie der Dido
aus »Dido and Aeneas« Z 626
Marie-Claude Chappuis
- Georg Friedrich Händel »VIVI TIRANNO«
(1685–1759) Arie des Bertarido
aus »Rodelinda« HWV 19
Tim Mead
- »URNE VOI«
Arie der Zeit
aus »Il trionfo del Tempo e del Disinganno« HWV 46a
Michael Spyres
- Antonio Vivaldi »ARMATAE FACE ET ANGUIBUS«
(1678–1741) Arie des Vagaus
aus »Juditha triumphans« RV 644
Lea Desandre
- Georg Friedrich Händel »FRA L'OMBRE E GL'ORRORI«
Arie des Polyphem
aus »Aci, Galatea e Polifemo« HWV 72
Andrea Mastroni

- »AH! RUGGIERO CRUDEL ... OMBRE PALLIDE«
Rezitativ und Arie der Alcina
aus »Alcina« HWV 34
Natalie Dessay
- »A DISPETTO D'UN VOLTO INGRATO«
Arie des Tamerlano
aus »Tamerlano« HWV 18
Carlo Vistoli
- »DUNQUE I LACCI D'UN VOLTO ... AH, CRUDEL!«
Rezitativ und Arie der Armida
aus »Rinaldo« HWV 7a
Lenneke Ruiten
- »BRAMO AVER MILLE VITE«
Duett Ginevra–Ariodante
aus »Ariodante« HWV 33
Sandrine Piau, Lea Desandre
- »L'AURA CHE SPIRA«
Arie des Sesto
aus »Giulio Cesare in Egitto« HWV 17
Eva Zaïcik
- »È UN OSTINATO ORRORE ... È BEN FOLLE QUEL NOCCHIER«
Rezitativ und Arie der Zeit
aus »Il trionfo del Tempo e del Disinganno«
Michael Spyres
- »SIBILAR GLI ANGUI D'ALETTO«
Arie des Argante aus »Rinaldo«
Jarrett Ott
- »VOGLIO TEMPO«
Quartett aus »Il trionfo del Tempo e del Disinganno«
Lenneke Ruiten, Emmanuelle de Negri, Carlo Vistoli, Michael Spyres
- »TU DEL CIEL MINISTRO ELETTO«
Arie der Schönheit
aus »Il trionfo del Tempo e del Disinganno«
Sandrine Piau

LE FIRMAMENT D'ASTRÉE

NOTIZEN EINES GESPRÄCHS MIT EMMANUELLE HAÏM

VON Vincent Borel

Vor zwanzig Jahren gründete Emmanuelle Haïm Le Concert d'Astrée. Das Ensemble feiert heute Abend die zwei fruchtbaren Jahrzehnte, die es sich für die Musik des Barock von Monteverdi bis Mozart engagiert und Menschen dafür sensibilisiert. In diesen Jahren gab es viele Wiederentdeckungen vergessener Opern zu erleben, wie »Idoménée« von Campra oder andere Opern, denen in den Spielplänen nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie »La finta giardiniera« von Mozart oder größere Werke, wie »L'Orfeo« von Monteverdi oder »Giulio Cesare« von Händel. Das Ensemble blickt auch auf bedeutende Begegnungen zurück, so zum Beispiel mit der leider verstorbenen Begründerin Lorraine Hunt, oder die fruchtbare Zusammenarbeit mit Natalie Dessay, Magdalena Kožená, Rolando Villazón und vielen anderen. Nicht zu vergessen sind die denkwürdigen Aufführungen in Paris, Lille, Aix-en-Provence und in Luxemburg mit Jean-François Sivadier, Pierre Audi, Barrie Kosky, Guy Cassiers, Krzysztof Warlikowski und David Lescot. »Trotzdem bin ich nicht dazu bereit, eines Tages in die Regie zu wechseln. Dafür mag ich es zu sehr, im Graben zu stehen.«, sagt Emmanuelle Haïm mit einem Lächeln. Denn gerade dort hat sie ihr leidenschaftliches, tänzerisches Dirigat bekannt gemacht.

DIE KINDHEIT EINER DIRIGENTIN

Le Concert d'Astrée ist aus einem langen Reifeprozess entstanden, der im Conservatoire de Paris begann, wo sich Emmanuelle Haïm erst als Studentin und später als Professorin allen Facetten der Musik genähert hat. Dazu gehörten das Cembalostudium, das Studium der Kompositionstechnik, das sehr nützlich ist, wenn es darum geht, sich in dem Wirrwarr der alten Musik und der fragmentarischen Partituren zurecht zu finden, sowie das Studium der Gesangsbegleitung und des Gesangdirigats. »Schon im jungen Alter war es mein Wunsch, Dirigentin werden. Mit acht Jahren wollte ich meinen Schulchor dirigieren und man hat mich das machen lassen. Nach dem Abschluss am Konservatorium hatte ich die Chance, in fast allen aktuellen großen französischen Orchestern u. a. mit Christophe Rousset, William Christie, Philippe Herreweghe zu spielen, und im CMBV, dem Centre de Musique Baroque de Versailles, zu arbeiten. In einem Barockorchester Continuo zu spielen bedeutet, einen Schlüsselposten des Ensembles einzunehmen. Das waren tatsächlich schöpferische, lebensfrohe Jahre. Später gab es die wichtige Begegnung mit Simon Rattle und Louis Langrée. Spätestens dann schien mir die vage Ambition, Dirigentin zu werden, unabwendbar geworden zu sein.«

Nach den ersten Erfolgen in Frankreich festigten vor allem die internationalen Tourneen und Aufnahmen den Bekanntheitsgrad des Orchesters. »Wir sind schon früh auf den großen Bühnen, beispielsweise in Berlin, New York, London oder Barcelona aufgetreten und haben dabei jedes Mal eine starke Verbindung zu verschiedenen Zuhörerschichten aufgebaut.«

Was ebenfalls das Interesse des Publikums weckte, war die Tatsache, eine Frau an der Spitze eines Orchesters zu sehen. »Früher habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht, gleichzeitig Frau und Musikerin zu sein; diese

Frage hat mich überdies genervt. Heute, zwanzig Jahre nach meinem Beginn als Dirigentin, ist davon die Rede, dass die Hindernisse bestehen bleiben. Ob das in mir eine unbewusste Barriere aufgebaut hat, die es mir verwehrte, früher mit dem Dirigieren zu beginnen? Vielleicht. Es stimmt, dass der Retter im Unterbewusstsein der Allgemeinheit ein Mann ist, ein Pilot oder ein Chef. Für die zukünftigen Dirigentinnen-Generationen ist es nunmehr wichtig, dass die Vorbilder zunehmen. Doch um den Hintergrund meines Gedankens darzustellen: Ich sehne mich vor allem danach, dass man nicht mehr über dieses Thema spricht. Denn das wäre das Zeichen dafür, dass alles normal geworden ist. Gleichzeitig ist eine Frau gerade noch zu selten Dirigentin eines Opernhauses. In Frankreich hat die Opéra de Lille, an der wir Residenzorchester sind, dank der bemerkenswerten Arbeit von Caroline Sonrier und ihrer Beharrlichkeit diesen Weg eröffnet.« Intendantin möchte Emmanuelle Haïm jedoch nicht werden. »Dies würde bedeuten, viel Zeit damit zu verbringen, andere Produktionen anzuschauen und mit zahlreichen Problemen umzugehen, was einen zu großen Einschnitt in meine musikalische Zeit bedeuten würde.«

EIFER UND TREUE

»Am Anfang waren wir nur ein kleines Ensemble«, erinnert sich Haïm, die als Kind das Glück hatte, den bei ihren Eltern untergebrachten Zoltán Kocsis am Familienklavier Bach und Bartók üben zu hören. Als im Frühjahr 2001 das erste Konzert des jungen Concert d'Astrée im Théâtre du Palais Royal in Paris mit Werken von Lully, Rameau, Lambert und Charpentier auf dem Programm stattfand, »haben wir in reduzierter Besetzung gespielt. Natürlich hätte ich damals nicht gedacht, was für eine Zukunft auf uns wartete. Ein Orchester zu gründen ist ein eigenartiges Aben-

teuer. Mit etwas Abstand kann ich behaupten, dass wir, die Musiker:innen, die Chorsänger:innen, die Solist:innen, die Bibliothekar:innen, die Bürocrew, wir alle, die wir Le Concert d'Astrée ausmachen, eine künstlerische Familie geworden sind. Der Beweis ist, dass viele Instrumentalist:innen des Beginns immer noch dabei sind: Atsushi Sakai an der Viola da gamba, Laura-Mónica Pustilnik an der Laute, Nicola Dal Maso am Kontrabass, Benoît Hartoin am Cembalo, um nur einige zu nennen. Andere haben sich selbstständig gemacht und ihr eigenes Ensemble gegründet.

EIN EINZIGARTIGER KLANG

In großer Besetzung hat Le Concert d'Astrée zum ersten Mal im Januar 2002 im Théâtre des Champs-Élysées in Paris gespielt und im Saal saßen Simon Rattle, Louis Langrée und Emmanuel Krivine. Auf dem Programm standen »Apollo e Dafne« und »Il delirio amoroso« von Händel. Die Dirigentin verlieh der Musik dabei einzigartige Farben. »Mir war es von Anfang an wichtig, einen vollen und kräftigen Klang zu haben. Händel verlangt das Südliche, die Sonne, ohne jedoch den dicht geführten Kontrapunkt und die damit eng verbundene organische Kraft aus den Augen zu verlieren. Dafür braucht es ein unersättliches, schwungvolles, großherziges und leidenschaftliches Orchester. Das Affektierte, Wirklichkeitsfremde passt nicht dazu.«

Kurz danach, im Dezember 2003, wurde das Orchester Residenzorchester an der Opéra de Lille. »Diese Partnerschaft hat uns nicht nur ermöglicht, bedeutsame Produktionen, wie »Idomeneo« von Mozart und »Il Xerse« von Cavalli/Lully zu gestalten, sondern auch in der Region Hauts-de-France Fuß zu fassen. Immer stärker haben wir einen bildenden und sozialen Fokus gehabt, indem wir dem Publikum das ihm ungewohnte Barockrepertoire dargebo-

ten haben. Uns ist es sehr wichtig, nicht in unserer Blase zu bleiben, sondern auf möglichst viele Leute zuzugehen und unsere Leidenschaft mit ihnen zu teilen.«

Wie kann man die musikalischen Eigenschaften des Orchesters beschreiben, zwanzig Jahre nach seiner Gründung? »Bei unserer Arbeit steht die Freude über allem anderem. Da gibt es zuerst die Freude über die Werke und ihre mal fragmentarischen, mal vielfältigen Quellen. Diese Phase ist ein aufregender Prozess. Man muss sich dazu das Orchester und seine Besetzung vorstellen, wie sie die gesamte Architektur konzipieren und jedes Detail ausfeilen. All diese Entscheidungen sind wichtig. Diese Ausarbeitungen setzen sich dann Schritt für Schritt bei uns fest und sind eine unentbehrliche Bedingung für die Entstehung unseres Klangs. Darauf folgt die Freude an dem, was wir schaffen, also der Anpassung des Klangs an das Werk. Ich mag das Klangvolle und das Farbige, ich mag es, Sinn in den Klang zu projizieren, ohne jedoch den roten Faden zu verlieren. Manchmal sagt eine melodische Linie in den ersten Geigen mehr als tausend Worte, denn eine Bogenartikulation kann genauso viel erzählen wie die menschliche Stimme. David Plantier, der seit 2010 Konzertmeister ist, und unser erster Cellist, Felix Knecht, haben viel Arbeit in die Klangeigenschaft der Streicher gesteckt. Ästhetik hat mich dabei nie interessiert. Ich spiele das Schöne nicht um der Schönheit willen. Die Instrumentalist:innen von Le Concert d'Astrée suchen nach einer Klangsprache und das braucht Zeit und Hingabe. Für mich selbst ist Vermittlung genauso wichtig. Ich teile meine Erfahrung über Meisterkurse oder pädagogische Projekte mit jungen Künstler:innen. Dieses Jahr werde ich Artist in Residence am Centre de Musique Baroque de Versailles sein und die Leitung von dessen Ensemble übernehmen, wodurch ich unsere Arbeit mit jener der jungen Sänger:innen und Instrumentalist:innen in Verbindung bringen kann.«

EINE JUBILÄUMSGALA IN BERLIN UND IN PARIS

Wie alle anderen Orchester auch ist Le Concert d'Astrée stark von der Corona-Pandemie betroffen gewesen. Doch nachdem der Himmel wieder begonnen hat, sich aufzuhellen, haben wir uns voller Vorfreude und Enthusiasmus wiedergetroffen. Das besagte Jubiläum wird mit zwei Konzerten gefeiert, eines an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, das andere am Théâtre des Champs-Élysées in Paris. »Wie ist es möglich, unsere musikalische Geschichte des letzten Jahrzehnts zu erzählen? Monteverdi, Cavalli, Uccellini, Cazzati? Schein, Sweelinck, Hammerschmidt, Bach? Dowland, Purcell? Lully, Lambert, Campra, Mondonville, Montéclair? Haydn, Mozart? Nicht einmal an zwei Abenden können alle Begegnungen, die wir mit ihren wunderbaren Werken hatten, überblickt werden. Also haben wir uns mit fantastischen Solist:innen, die uns auf unserem Weg begleitet haben, auf die vier Komponisten konzentriert, die in diesem Jahrzehnt wohl am häufigsten vorkamen und die ich so sehr mag: Purcell, Campra, Händel und Rameau. Ohne die Solist:innen hätten wir den Faden unserer Musikvorlieben nicht so klar erkennen und verbinden können. Mit großer Freude werden wir Sir Simon Rattle empfangen, der »Pate« von Astrée ist, da er am Taufbecken des Orchesters stand. Er wird das Orchester in der Suite aus »Les Boréades« von Rameau dirigieren, ein Meisterwerk seiner Art.

Die erste Aufführung in großer Besetzung von Le Concert d'Astrée fand zwar am Théâtre des Champs-Élysées statt, dem »Pariser Haus« des Ensembles, doch war es dasselbe Programm, das von dem Ensemble 2008 zum ersten Mal in Berlin in der Philharmonie gespielt wurde. Seitdem haben mehrere Tourneen es Le Concert d'Astrée ermöglicht, vor dem Berliner Publikum zu spielen. Emmanuelle Haïm wird regelmäßig eingeladen, die Berliner Philharmoniker zu dirigieren, zu denen sie eine feste Beziehung aufgebaut hat.

»Dieses Jahr haben wir die große Ehre, Le Concert d'Astrée an einer szenischen Produktion an der Staatsoper teilhaben zu lassen, und zwar »Idoménée« von Campra. Diese einmalige Gelegenheit werden wir dazu nutzen, ein weniger bekanntes französisches Erbe strahlen zu lassen und mit dem Berliner Publikum die zwanzig Jahre unseres Bestehens zu feiern.«

STOLZ UND GROSSZÜGIGKEIT

Musik bietet Trost. Da sie ihre Wurzeln im Leben hat, trägt sie auch dessen Höhen und Tiefen in sich und schöpft aus den erlebten Emotionen, wie jedes Kunstwerk. »Die Musiker:innen des Ensembles und ich haben uns oft Gedanken darüber gemacht, was wir als Künstler:innen, Eltern oder Bürger:innen über unsere Kunst transportieren wollen. Mit unseren Jubiläumskonzerten möchten wir die Forschung an dem wohl außergewöhnlichsten menschlichen Organ unterstützen, das manchmal schreckliche Krankheiten erleidet: dem Gehirn. Die Bereitschaft, dafür mit unseren Mitteln zu kämpfen, hat im gesamten Team Resonanz gefunden und zu der Entscheidung geführt, dass wir mit dem Erlös unserer Konzerte das ICM Institut du Cerveau et de la Moelle épinière (Institut zur Erforschung von Gehirn und Rückenmark) in Paris unterstützen.« Umso mehr ist der heutige Abend ein Grund zur Freude. Wir haben das Glück, Musik zu machen und es ist wunderbar, diese Freude mit dem Publikum zu teilen. Zwanzig Jahre Bestehen und Erfolg – das muss ordentlich gefeiert werden!

VIELFALT DES BAROCK

TEXT VON Christoph Lang

In den etwa 200 Jahren seit der Bach-Renaissance im 19. Jahrhundert ist die Musik des Barock näher an ein heutiges Publikum herangerückt. Bei einigen Werken lässt sich eine halbwegs kontinuierliche Aufführungsgeschichte konstatieren; nicht wenige aber wurden im Lauf der Jahre entdeckt und nach Jahrhunderten wieder zu Gehör gebracht. Nicht selten zeigen sich dabei musikalisch aber auch inhaltlich überraschend moderne Aspekte.

Das gilt in besonderer Weise für die Gattung der Oper. Hier sind es zunächst die Freiheiten, die barocke Kompositionen hinsichtlich ihrer Interpretation lassen, die einem zeitgenössischen Kunstverständnis in vieler Hinsicht näher sind als die bis ins Detail präterminierten Partituren des 19. und 20. Jahrhunderts. Hieraus ergibt sich ein anderer Werkgedanke, der nicht nur auf den Komponisten als genialen Schöpfer zentriert ist, sondern auch die Interpret:in einbezieht: Das Kunstwerk sind nicht die geschriebenen Noten, sondern vielmehr deren Aufführung. In erster Linie ist es aber die Emotionalität der Musik, die die Jahrhunderte überdauert hat. Die Reinheit der in den Arien dargestellten Affekte, deren Darstellung schließlich doch meist vielschichtiger ist, als es das Klischee der typisierten Barockoper vorgibt, berührt ungebrochen.

Es ist ein besonderes Verdienst der zahlreichen Ensembles, die sich der historisch informierten Aufführungspraxis widmen, dass einem heutigen Publikum die Opernwerke des Barock in immer größerer Breite und Vielfalt zugänglich

gemacht werden. So gehören die Opern Georg Friedrich Händels mittlerweile zum erweiterten Kernrepertoire von Opernbühnen auf der ganzen Welt. Die im heutigen Programm erklingenden Nummern belegen beispielhaft den Farbenreichtum der Arien und Ensembles, die für Händels Opernunternehmen entstanden sind. Dabei reicht die Bandbreite vom tiefen Schmerz der zurückgesetzten Armida in Händels »Rinaldo« bis zum Zorn des Sextus über den Mörder seines Vaters in »Giulio Cesare«. Die tiefste Tiefen der menschlichen Stimme auslotende Arie des Polyphem aus »Aci, Galatea e Polifemo« und die Ausschnitte aus dem allegorischen Oratorium »Il trionfo del Tempo e del Disinganno« eröffnen Einblicke in Händels in Italien geschriebenes Frühwerk, das nicht minder innovativ ist und sich dabei herkömmlichen Gattungsbezeichnung bisweilen entzieht.

Hochemotional sind auch die Werke des französischen Barock, die am Anfang des Konzertprogramms stehen. Sie sind der Gattung der Tragédie lyrique zuzuordnen, deren Entstehung in enger Verbindung zur Musiktradition am französischen Königshof steht. Neben den im Vergleich zur italienisch geprägten Barockoper oftmals subtiler ausgedeuteten Texten kommt dem Tanz hier eine besondere Rolle zu. Text, Musik und Bewegung sind gleichermaßen wichtig, wie die ohne Unterbrechung gespielten Ausschnitte aus Rameaus »Dardanus« zu Beginn zeigen. Die in der Musik Rameaus und Campras charakterisierten Gefühlswelten der Protagonist:innen finden ihren Widerhall nicht selten in den Auftritten des Chores, dem in der Tragédie lyrique gleichfalls eine wichtige Funktion zukommt.

Abgerundet wird das Programm durch eine feurige Arie aus Vivaldis Oratorium »Juditha triumphans« und die Ende des 17. Jahrhunderts geschriebene englische Barockoper »Dido und Aeneas«. Gerade in der Schlichtheit berührt der Schlussgesang der Titelheldin – und bestätigt somit ein weiteres Mal die Vielfalt der Barockoper.

DIE KOMPONISTEN

JEAN-PHILIPPE RAMEAU

Es folgt [...] eine Geschichte über die Art, wie Rameau seine Opern komponierte.

Nachdem der Dichter ihm sein Werk hat zukommen lassen, ging er wie folgt vor: Er las es mehrere Male, dachte darüber nach, trug es vor und oft zwang er den Autor, Änderungen vorzunehmen, die dessen Geduld sehr strapazierten.

Beim Komponieren hatte er stets eine Geige in der Hand, manchmal setzte er sich jedoch auch ans Cembalo. Sobald er jedoch am Werk saß, tolerierte er keine Unterbrechungen mehr: Unheil dem, der ihn störte und in diesem Augenblick zu ihm durchdringen wollte.

Besonders ist [...], dass Rameau keinen einzigen Kompositionslehrer hatte und sich das Komponieren demnach selbst beigebracht hat.

Beim Komponieren strahlte er vor lauter Enthusiasmus: Wenn sein Genie ihn zufriedenstellte, gab er sich einer deklamatorischen Fröhlichkeit hin; doch auch einer gewissen bedrückten Wut, wenn es sich ihm trotz seiner Bemühungen verweigerte.

Fast immer nahm er während der Vorstellungen seiner Opern in einer kleinen Loge Platz; doch er gab sein Bestes, sich zu verstecken – manchmal legte er sich sogar auf den Boden. Wenn das Publikum ihn erkannte und dies mit Applaus kundtat, nahm er diesen mit einer Bescheidenheit entgegen, die ihn dessen umso mehr würdig erscheinen ließ. Die »Eloge de M. Rameau« von Herrn Chabanon zeugt davon, wie wenig Rameau nach Applaus strebte und mit welcher Wachsamkeit er diesen mied.«

Hugues Maret, »Eloge historique de M. Rameau«, 1764

ANDRÉ CAMPRA

Was für ein Leben voller Kontraste hatte André Campra! Geprägt war es vom Hin und Her zwischen den Kirchenämtern und der Opernliebe; der Sonne seiner Heimat der Provence und von der Kälte des Steins in der Kathedrale; gespalten zwischen dem Ruf eines Mannes rebellischer Natur und dem durch den großen Erfolg seiner Werke garantierten Ansehen. Als Campra Kapellmeister an der Notre-Dame in Paris war, hat sich ein Gerücht in der Stadt verbreitet:

Quand notre archevêque saura	Wenn unser Erzbischof erfährt,
Que Campra fait un opéra,	dass Campra eine Oper verfasst,
Alors Campra décampera	wird Campra das Feld räumen.
Alléluia.	Alleluia.

Seine Vorliebe für den dramatischen Ausdruck brachte ihn zu einer sehr lebendigen und eloquenten musikalischen Schreibweise, sowohl im geistlichen als auch im weltlichen Bereich. Noch im Kirchenamt komponierte und veröffentlichte er unter Pseudonym seine Gesangswerke. Erst nachdem er 1700 Notre-Dame verließ, widmete er sich mit mal leichteren, mal tragischen Kompositionen offiziell und vollständig der Bühne. Sein letzter Lebensabschnitt ist durch die Nominierung zum Vize-Kapellmeister der Königlichen Kapelle 1723 und zum Inspektor der Académie royale de musique 1730 von einer progressiven Rückkehr zur geistlichen Musik geprägt.

Der Nachwelt hinterlässt er ein musikalisches Erbe, das genauso kontrastreich ist, wie sein Leben – ununterbrochen feilte er mittels verschiedenster Einflüsse, Genres und Stile am musikalischen Ausdruck. »Ich habe versucht, die französische Feinheit und die italienische Lebhaftigkeit so gut es geht zu vereinen [...] Ob ich damit Recht habe oder nicht, sollen nun die Leute des »bon goût« entscheiden.«

HENRY PURCELL

Purcell wird 1659 zur Zeit des Sturzes des Puritaners Oliver Cromwell und der Wiedereinführung der Monarchie unter dem großen Theater- und Musikliebhaber Karl II. geboren. Purcell wächst in einer kulturellen Blütezeit auf, an der er sich bald selbst produktiv beteiligen wird. Er erlebt aber auch die Pest und den Brand, der London 1666 zerstört. Bestimmt trägt dies dazu bei, seinen Sinn für das Dramatische zu prägen.

Der junge Purcell entwickelt, oft Hand in Hand mit dem Dramatiker Johan Dryden, eine genuin britische Form der Oper, wofür »Dido and Aeneas« das erste Beispiel darstellt. Durch die Ankunft französischer Künstler am Hof ab 1673 werden neue Instrumente und neue Formen entdeckt, die zuweilen weniger geläufige Rechtschreibungen in der Sprache des Landes annehmen, wie beispielsweise »Minway« für »Menuett« oder »Rond O« für »Rondo«. Die Vereinigung von englischem Theater und Musik kann als Antwort auf die Ausbreitung der italienischen und französischen Opernszene auf britischem Boden gesehen werden.

Als Meister der Genrekombination, wie sie in »The Fairy Queen« zu entdecken ist, wo sich Dichtung, Tragödie und Komik vereinen, hat Purcell mittels seines großen Einfallsreichtums auch anzügliche Lieder oder Trinklieder geschrieben, seine »Catches«. Übrigens munkelt man, dass der Komponist eines Winterabends von seiner Frau rausgeschmissen worden ist, da er etwas zu oft in Theatern und Kneipen unterwegs gewesen wäre!

Der sogenannte »Orpheus Britannicus« beeinflusst die Künstler:innen seines Landes auch heute noch, von Benjamin Britten über Gustav Holst bis hin zu The Who.

ANTONIO VIVALDI

Dass man heutzutage in den Fußgängerzonen unserer Städte den »Vier Jahreszeiten« Antonio Vivaldis schier nicht entkommen kann, war lange Zeit überhaupt nicht abzusehen, galt er doch lange als »Kleinmeister«. Erst als es der Nationalbibliothek Turin 1927 und 1930 gelang, Vivaldis Archiv mit über 450 Partituren zu erwerben, wurden Umfang und Bedeutung seines Schaffens allmählich sichtbar. Heute wissen wir von etwa 800 Kompositionen Vivaldis. In jüngerer Zeit haben sein Operschaffen und seine geistlichen Werke Interesse gefunden.

Vivaldi wurde 1678 in Venedig als Sohn eines Violinisten geboren, der seinen Spross sowohl im Violinspiel wie in der Komposition unterrichtete. Parallel dazu durchlief Vivaldi die Ausbildung eines Geistlichen. 1703 empfing er die Priesterweihe und wurde im selben Jahr vom Ospedale de la Pietà, einer der berühmten musikalischen Ausbildungsstätten Venedigs, als Violinlehrer angestellt. Anfangs übernahm er neben dem nicht allzu gut bezahlten Unterricht Verpflichtungen als Priester, später dann auch als Komponist für Kirchenmusik. Vor allem aber wuchs sein Ruhm als Violinvirtuose und er präsentierte seine eigenen Konzerte in Venedig und auf Tourneen im In- und Ausland.

Von 1713 an fand Vivaldi in der Oper ein weiteres Betätigungsfeld. Über zwanzig Jahre hinweg schuf er eine Vielzahl an Bühnenwerken. Anders als mit seinen Konzerten blieb ihm hier der große Erfolg versagt, sodass er sich auf Arbeiten an kleineren Häusern beschränkte. Vivaldis letzte Lebensjahre liegen weitgehend im Dunkeln: Als Komponist konnte er sich nicht auf den veränderten Zeitgeschmack einlassen, lukrative Aufträge blieben aus und so entschloss er sich 1740, Venedig zu verlassen. Mehr oder weniger vergeblich bemühte Vivaldi sich, an alte Kontakte zu den europäischen Herrscherhäusern anzuknüpfen und starb 1741 in Wien.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Händel, der »bon vivant«, den Berlioz mit dem zweifelhaften Titel »Schweine- und Bierfass« bezeichnet hat, ist zugleich einer der meistgeschätzten Komponisten aller Zeiten. Sogar Beethoven hat das erkannt: »Er ist der größte Komponist, den es je gegeben hat; ich würde auf seinem Grab niederknien.«

Er hatte einen starken Charakter; innerhalb von Sekunden konnte er in schäumende Wut ausbrechen – er war bekannt dafür, in mehreren Sprachen fließend zu fluchen – um sich nur einen Augenblick später mit der gleichen Leichtigkeit wieder zu beruhigen. Er besaß einen sarkastischen Humor, für den er später berühmt wurde. Obwohl er von Natur aus höflich war, kam es in seinem beruflichen Umfeld regelmäßig zu beeindruckenden Wutausbrüchen, vor allem, wenn er den Launen der Sänger:innen ausgesetzt war. Eine denkwürdige Anekdote berichtet davon, wie die 1722 für seine Oper »Ottone« frisch aus England zurückgekehrte Francesca Cuzzoni sich sträubte, die Arie »Falsa immagine« zu singen. Das reichte Händel, um ihr damit zu drohen, sie aus dem Fenster zu werfen. Die besagte Szene wird von Händels erstem Biografen, Mainwaring, beschrieben: »»Oh! Madame, ich weiß schon, dass Sie eine wahrhafte Teufelin sind, aber dafür möchte ich Sie wiederum wissen lassen, dass ich Beelzebub, der Oberste der Teufel bin.« Anschließend griff er ihr um die Hüfte, hob sie hoch und schwor, dass er sie aus dem Fenster werfen würde, wenn sie noch ein einziges Wort sagte ...«

GESANGSTEXTE

Jean-Philippe Rameau

DARDANUS

Libretto von Charles Antoine Leclerc de la Brùere

Il est temps de courir aux armes

UNE PHRYGIENNE, ARCAS, ANTÉNOR, TEUCER ET PHRYGIENS	EINE PHRYGIERIN, ARCAS, ANTÉNOR, TEUCER UND DIE PHRYGIER
Il est temps de courir aux armes, Hâtez-vous généreux guerriers : Allez, au milieu des alarmes, Cueillir un immortel laurier.	Es ist Zeit, zu den Waffen zu eilen, Beeilt euch, edle Krieger: Zieht in den tobenden Kampf, unsterblichen Ruhm zu ernten.

Lieux funestes

DARDANUS

Lieux funestes, où tout respire la honte et la douleur,
Du désespoir sombre et cruel empire,
L'horreur que votre aspect m'inspire
Est le moindre des maux qui déchirent mon cœur.
L'objet de tant d'amour, la beauté qui m'engage,
Le sceptre que je perds, ce prix de mes travaux,
Tout va de mon rival devenir le partage,
Tandis que, dans les fers, je n'ai que mon courage
Qui résiste à peine à mes maux.

DARDANUS

Unheilvolle Orte, wo alles Scham und Schmerz atmet,
Dunkle Verzweiflung und grausames Reich,
Der Schrecken, den euer Anblick in mir auslöst,
Ist das geringste der Übel, die mein Herz zerreißen.
Das Objekt von so viel Liebe, die Schönheit, die mich bindet,
Das Zepter, das ich verliere, dieser Preis meiner Mühen,
Alles wird meinem Rivalen zuteilwerden,
Wohingegen ich, in Fesseln, nur meinen Mut habe,
Der kaum meinen Schmerzen standhält.

LES INDES GALANTES

Libretto von Louis Fuzelier

La nuit couvre les cieux ... Vaste empire des mers

EMILIE

La nuit couvre les cieux ! Quel funeste ravage !
Vaste empire des mers où triomphe l'horreur.
Vous êtes la terrible image du trouble de mon cœur.
Des vents impétueux vous éprouvez la rage,
D'un juste désespoir j'éprouve la fureur.

CHŒUR DES MATELOTS

Ciel ! De plus d'une mort nous redoutons les coups !
Serons-nous embrasés par les feux du tonnerre ?
Sous les ondes périrons-nous, à l'aspect de la Terre ?

EMILIE

Nacht bedeckt den Himmel! Welch' verheerendes Unwetter!
Unendliches Reich der Meere, wo der Schrecken herrscht,
du bist das grauenvolle Abbild des Aufruhrs in meinem Herzen.
Du spürst den Zorn gebieterischer Winde,
und ich die Wut ohnmächtiger Verzweiflung.

CHOR DER MATROSEN

Himmel! Mehr als einem Tod fürchten wir!
Sollen wir vom Donner gerührt werden?
Sollen wir in den Wellen untergehen, beim Anblick der Erde?

Viens Hymen

PHANI

Viens, hymen, viens m'unir au vainqueur que j'adore !
Forme tes nœuds, enchaîne-moi !
Dans ces tendres instants où ma flamme t'implore,
L'amour même n'est pas plus aimable que toi.

PHANI

Komm, Hymenäus, vermähle mich dem Sieger, den ich anbede!
Umwinde mich mit deinem Eheband, deinen Ketten!
In diesem innigen Moment, wo ich dich glühend anflehe,
ist selbst Amor nicht liebenswerter als du!

HIPPOLYTE ET ARICIE
Libretto von Abbé Simon-Joseph Pellegrin

Quels biens ! ... Puissant maître des flots

THÉSÉE

Quels biens! je frémis quand j'y pense,
Si c'en est un que la vengeance,
Qu'elle va coûter à mon cœur!
A punir un ingrat d'où vient que je balance?
Quoi ! ce sang qu'il trahit me parle en sa faveur !
Non, non, dans un fils si coupable,
Je ne vois qu'un monstre effroyable;
Qu'il ne trouve en moi qu'un vengeur.

Puissant maître des flots, favorable Neptune,
Entends ma gémissante voix;
Permetts que ton fils t'importune
Pour la dernière fois.
Hippolyte m'a fait le plus sanglant outrage.
Remplis le serment qui t'engage;
Prévien par son trépas mon désespoir affreux;
Ah ! si tu refusais de venger mon injure,
Je serais parricide, et tu serois parjure,
Nous serions coupables tous deux.

Mais, de courroux, l'onde s'agite ;
Tremble, tu vas périr, trop coupable Hippolyte.
Le sang a beau crier, je n'entends plus sa voix :
Tout s'apprête à venger une injure mortelle ;
Neptune me sera fidèle,
C'est aux dieux à venger les rois !

LES INDES GALANTES

Tendre amour

FATIME, ALI, TACMAS, ZAÏRE

Tendre amour, que pour nous ta chaîne
Dure à jamais !

THESEUS

Welche Dinge! Ich bebe, wenn ich daran denke.
Außer der Rache gibt es nichts,
was immer sie mein Herz kosten wird!
Warum zögere ich, einen Undankbaren zu strafen?
Wie? Das Blut, das er verriet, bittet für ihn?
Nein, in einem so schuldbeladenen Sohn
sehe ich nur ein abscheuliches Ungeheuer.
Er soll in mir nur einen Rächer finden!

Mächtiger Herrscher der Fluten, geneigter Neptun,
höre meine klagende Stimme!
Gestatte, dass dein Sohn
dich ein letztes Mal belästigt!
Hippolytos hat mich aufs schändlichste beleidigt.
Erfülle das Versprechen, das dich bindet,
lass ihn sterben, damit ich nicht zutiefst verzweifle!
Ah! Weigerst du dich, meine Schmach zu rächen,
werde ich Sohnesmörder und du meineidig sein.
Wir wären beide schuldig.

Aber der Zorn wühlt die Wellen auf;
Zittert, ihr werdet sterben, auch der schuldige Hippolyt.
Das Blut mag schreien, ich höre seine Stimme nicht mehr:
Alles ist bereit, eine tödliche Beleidigung zu rächen;
Neptun wird mir treu sein,
Es ist die Aufgabe der Götter, die Könige zu rächen!

FATIMA, ALI, TACMAS, ZAÏRE

Zärtliche Liebe, möge uns deine Kette
binden immerdar!

André Campra
IDOMÉNÉE
Libretto von Antoine Danchet

O Neptune reçois nos vœux

IDOMÉNÉE, LES SACRIFICATEURS
Ô Neptune, reçois nos vœux,
Calme ton courroux rigoureux.

IDOMÉNÉE
Un orage éternel n'agit point les ondes.
Après avoir troublé les flots,
Tu fais rentrer les vents dans leurs grottes
profondes,
Tu laisses les mers en repos.
Ta colère pour nous sera-t-elle éternelle ?
Vois pour la désarmer, notre ardeur, notre zèle.

IDOMÉNÉE, OPFERPRIESTER
Oh Neptun, empfange unsere Bitten,
besänftige deinen unerbittlichen Zorn.

IDOMÉNÉE
Ein ewiger Sturm rüttelt die Wellen nicht auf.
Nachdem sie die Wellen gestört haben,
Du bringst die Winde dazu, in ihre tiefen Höhlen
zurückzukehren,
Du wirst die Meere ruhen lassen.
Soll dein Zorn über uns ewig währen?
Sieh zu, dass du ihn entwaffnest, unseren Eifer.

Henry Purcell
DIDO AND AENEAS
Libretto von Nahum Tate

When I am laid in earth

DIDO
Thy hand, Belinda; darkness shades me,
On thy bosom let me rest,
More I would, but Death invades me;
Death is now a welcome guest.

When I am laid in earth,
May my wrongs create
No trouble in thy breast;
Remember me, but ah! forget my fate.

DIDO
Deine Hand, Belinda; Finsternis umgibt mich:
An deinem Busen lass mich ruhen.
Mehr wollte ich tun, doch der Tod ist in mir.
Der Tod ist nun ein willkommener Gast.

Wenn ich in der Erde liege,
Mögen meine Verfehlungen
Dich nicht bekümmern.
Denk an mich! Doch ach! vergiss mein Schicksal.

Georg Friedrich Händel
RODELINDA
Libretto von Nicola Francesco Haym

Vivi tiranno

BERTARIDO
Vivi tiranno,
Io t'ho scampato.
Svenami, ingrato,
Sfoga il furor

Volli salvarti
Sol per mostrarti
Ch'ho di mia sorte
Più grande il cor.

BERTARIDO
Lebe, Tyrann,
ich habe dich gerettet.
Töte mich, Undankbarer,
fröne deiner Wut.

Ich wollte dich retten
nur um dir zu zeigen,
dass meinem Schicksal
mein Herz nicht erliegt.

IL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO
Libretto von Kardinal Benedetto Pamphili

Urne voi

TEMPO
Urne voi, urne voi,
che racchiudete tante belle,
apritevi, mostratemi se di quelle
qualche luce in voi restò.

Ma chiudetevi:
sono larve di dolore,
sono scheletri d'orrore
ch'il mio dente abbandonò.

DIE ZEIT
Ihr Urnen,
die ihr so viele Schöne in euch schließt,
öffnet euch, zeigt mir, ob von ihnen in euch
ein wenig Licht geblieben ist.

Doch schließt euch:
Schatten des Schmerzes,
schreckliche Grippe sind es,
die mein Zahn zurückgelassen hat.

Antonio Vivaldi
JUDITHA TRIUMPHANS
Libretto von Iacopo Cassetti

Armatae face et anguibus

VAGAUS
Armatae face et anguibus
A caeco regno squallido
Furoris sociae barbari
Furiae venite ad nos.

Morte, flagello, stragibus
Vindictam tanti funeris
Irata nostra pectora
Duces docete vos.

VAGAUS
Bewaffnet mit Fackeln und Schlangen
Aus eurem finsternen und öden Reich,
Der rasenden Wut Gefährtinnen,
Kommt zu uns, ihr Furien.

Mit Tod und Gemetzel führe uns!
Den Tod eines solchen Feldherrn
Mit der Peitsche zu rächen
Lehr unsere erzürnten Herzen!

Georg Friedrich Händel
ACI, GALATEA E POLIFEMO
Libretto von Nicola Giuvo

Fra l'ombre e gl'orrori

POLIFEMO
Fra l'ombre e gl'orrori
farfalla confusa
già spenta la face
non sa mai goder.

Così fra timori
quest'alma delusa
non trova mai pace
ne spera piacer.

POLYPHEM
Inmitten von Schatten und
Schrecken, wenn das Licht erloschen ist,
kann der verwirrte Falter
niemals fröhlich sein.

Ebenso findet meine
enttäuschte Seele
inmitten von Ängsten niemals Frieden,
und sie erhofft auch keine Freude.

ALCINA
Libretto anonym

Ah! Ruggiero crudel ... Ombre pallide

ALCINA
Ah! Ruggiero crudel, tu non m'amasti!
Ah! Che fingesti amor, e m'ingannasti!
E pur ti adora ancor fido mio core.
Ah! Ruggiero crudel! Ah, traditore!

Del pallido Acheronte spiriti abitatori,
e della notte ministri di vendetta,
cieche figlie crudeli, a me venite!
Secondate i miei voti,
perché Ruggiero amato
non fugga de me ingrato.
Ma ahimè! Misera!
e quale insolita tardanza?
Eh! Non m'udite?
Vi cerco, e v'ascondete?
Vi comando, e tacete?
Evvi inganno? Evvi frode?
La mia verga fatal non ha possanza?
Vinta, delusa Alcine, e che t'avanza?

Ombre pallide, lo so, m'udite.
D'intorno errate,
e vi celate sorde da me:
perché? perché?

Fugge il mio bene;
voi lo fermate,
deh! per pietate,
se in questa verga,
ch'ora disprezzo
e voglio frangere,
forza non v'è.

ALCINA
Grausamer Ruggiero, du hast mich nicht geliebt!
Ach, du hast Liebe vorgetäuscht und mich betrogen!
Und doch betet mein treues Herz dich an.
Ach! Grausamer Ruggiero! Ah, Verräter!

Geister des bleichen Acheron,
nächtliche Minister der Rache,
Grausame, blinde Töchter, kommt zu mir!
Befolgt mein Gelübde,
dass der geliebte Ruggiero
nicht undankbar vor mir flieht.
Ach, elendes Weib!
Welch ungewöhnlicher Aufschub?
Hörst du mich nicht?
Ich suche dich und du versteckst dich?
Ich befehle dir und du schweigst?
Ist das Täuschung? Ist das Betrug?
Ist mein tödlicher Stab machtlos?
Geschlagene, enttäuschte Alcina, was bleibt dir?

Blasse Schatten, ich weiß, ihr hört mich;
Ihr wandert umher,
und versteckt euch vor mir:
Warum? Warum?

Meine Güte flieht;
Haltet ihn auf
um Himmels willen,
wenn diese Rute
die ich verachte,
und zerbrechen möchte,
keine Macht mehr hat.

TAMERLANO
Libretto von Nicola Francesco Haym

A dispetto d'un volto ingrato

TAMERLANO
A dispetto d'un volto ingrato
più sdegnato già s'agita il cor.

E nel petto a i tumulti dell'alma
può dar calma il mio solo furor

TAMERLANO
Ich trotze dir, undankbare Schöne,
zu wildem Hass bin ich entflammt.

Und die Seelenstürme in dieser Brust
besänftigt nur die schrankenlose Wut.

RINALDO
Libretto von Giacomo Rossi

Dunque i lacci d'un volto ... Ah, crudel!

ARMIDA
Dunque i lacci d'un volto,
Tante gioie promesse,
Li spaventi d'inferno,
Forza n'avran per arrestar quel crudo?
E tu il segui, o mio core!
Fatto trofeo d'un infelice amore!
No: si svegli 'l furore,
Si raggiunga l'ingrato,
Cada a' miei piè svenato?
Ohimè! Che fia?
Uccider l'alma mia?
Ah! debole mio petto,
A un traditor ancor puoi dar ricetta?
Su, su, furie, ritrovate
Nova sorte di pena e di flagello!
S'uccida sì... eh! no, ch'è troppo bello!

Ah, crudel, il pianto mio,
deh! ti mova per pietà.

O infedel al mio desio
proverai la crudeltà.

ARMIDA
Also sollen ein vorgetäushtes Gesicht,
so viele versprochene Freuden
und die Schrecken der Hölle
nicht die Macht haben, jenen Grausamen aufzuhalten?
Und du folgst ihm, mein Herz,
zur Beute geworden einer unglücklichen Liebe!
Nein, die Wut soll sich entfachen,
der Undankbare ereilt werden,
entseelt soll er mir zu Füßen fallen.
Weh mir! Was soll das?
Meine Seele töten?
Ach, mein schwaches Herz,
selbst einem Verräter gewährst du Zuflucht?
Auf, Furien, erfindet
neue Arten von Leid und Qual!
Er sterbe, ja ... ach nein! Er ist zu schön!

Ach, Grausamer! Mein Weinen,
ach, möge es dich zu Mitleid bewegen.

Oder du sollst entgegen meinem Begehren
meine Grausamkeit zu spüren bekommen.

ARIODANTE
Libretto anonym

Bramo aver mille vite

GINEVRA, ARIODANTE	GINEVRA, ARIODANTE
Bramo aver mille vite per consacrarli a te.	O hätte ich tausend Leben, um sie dir zu weihen.
Bramo aver mille cori per consacrarle a te.	O hätte ich tausend Herzen, um sie dir zu weihen.

GIULIO CESARE IN EGITTO
Libretto von Nicola Francesco Haym

L'aura che spira

SESTO	SEXTUS
L'aura che spira tiranno e fiero egli non merta di respirar.	Die Luft, die er atmet verdient der grausame Tyrann nicht.
Mi sveglia all'ira quel cor severo, sua morte solo mi può placar.	Seine Strenge weckt meinen Zorn, nur sein Tod kann mich besänftigen.

IL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO

È un ostinato errore ... È ben folle quel nocchier

TEMPO	DIE ZEIT
È un ostinato errore lasciar sicuro duce che il piede errante a buon cammino ha scorto; teco è Tempo e Consiglio, e presto il porto.	Es ist ein ständig wiederkehrender Fehler, auf den sicheren Führer zu verzichten, der die irrenden Schritte auf einen guten Weg lenkt. Bei dir sind die Zeit und der Rat, und der Hafen ist nah.

È ben folle quel nocchier che non vuol cangiar sentier e conosce il vento infido. Navicella benchè adorna, torna, torna, finchè hai tempo, torna al lido.	Sehr töricht ist der Steuermann, der seinen Kurs nicht ändern will und dem launischen Wind begegnet. Schiff, auch wenn du gut gerüstet bist, kehre um, kehre um, solange du Zeit hast, kehre ans Ufer zurück.
--	--

RINALDO

Sibilar gli angui d'Aletto

ARGANTE	ARGANTE
Sibilar gli angui d'Aletto e latrar vorace Scilla parmi udir d'intorno a me.	Mir ist, als höre ich um mich her Alektos Schlangen zischen und die gierige Scylla heulen.

Rio velen mi serpe in petto, ne ancor languida favilla di timor pena mi diè.	Böses Gift durchdringt mir die Brust, doch soll auch nicht der kleinste Funke von Furcht mic quälen.
--	--

IL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO

Voglio Tempo

BELLEZZA	SCHÖNHEIT
Voglio Tempo per risolvere,	Ich will Zeit, um zu entscheiden

TEMPO	ZEIT
Teco è il Tempo,	Bei dir ist die Zeit ...

DISINGANNO	ERNÜCHTERUNG
ed il Consiglio,	Und der Rat ...

PIACERE	VERGNÜGEN
ma il Consiglio è il suo dolor.	Aber der Rat bringt ihr Schmerz.

TEMPO	ZEIT
Pria ch'io ti converta in polvere segui il ben,	Bevor ich dich Staub verwandele, folge dem Guten!

DISINGANNO	ERNÜCHTERUNG
fuggi il periglio,	Fliehe die Gefahr!

PIACERE	VERGNÜGEN
Tempo avrà per cangiar cor.	Du wirst Zeit haben, deinen Sinn zu ändern.

Tu del ciel ministro eletto

BELLEZZA

Tu del ciel ministro eletto
non vedrai più nel mio petto
voglia infida, o vano ardor.
E se vissi ingrata a Dio,
tu custode del cor mio
a lui porta il nuovo cor.

SCHÖNHEIT

Du, erhabene Dienerin des Himmels,
wirst nie mehr in meiner Brust treuloses,
eitles Begehren entdecken.
Und wenn ich Gott nicht geachtet habe,
wirst du als Wächterin meines Herzens
ihm das neue Herz bringen.

DANKSAGUNG

ZUM 20. JUBILÄUM

TEXT VON Emmanuelle Haïm

Ein Jubiläumskonzert wie das heutige kann nicht enden, ohne den zahlreichen Persönlichkeiten zu danken, die mich bei diesem außergewöhnlichen künstlerischen und menschlichen Abenteuer begleitet haben, denn Le Concert d'Astrée wäre ohne ihre Hilfe niemals entstanden.

Ich möchte das wunderbare Team von Le Concert d'Astrée hervorheben, die Produzent:innen, die Agent:innen, meine Plattenfirma, die Opernhäuser – vor allem die Opéra de Lille, wo wir seit 18 Jahren Residenzensemble sind, und die Staatsoper Unter den Linden in Berlin – die Förderer und die öffentlichen Institutionen, durch die wir dank des konstanten und vertrauensvollen Austauschs Berufung und Kompetenz miteinander verbinden und zahlreiche Projekte auf die Beine stellen können.

Selbstverständlich wäre dies alles nicht möglich gewesen ohne das außergewöhnliche Talent der Künstler:innen, sowohl der Instrumentalist:innen als auch der Sänger:innen, die für dieses Abenteuer unentbehrlich sind.

Diese Danksagung kann ich nicht gebührend zu Ende führen, ohne meiner Geschäftsführerin meine Anerkennung auszusprechen, die trotz Widrigkeiten von Anfang an mit mir Kurs gehalten hat.

Ich danke euch allen für dieses wundervolle Abenteuer und für jene, die noch kommen!

Dieser Abend ist den drei Büromitgliedern von Le Concert d'Astrée gewidmet, die vor kurzem verstorben sind, nämlich Yasmina, Céline und Jean-Paul.



Le Concert d'Astrée – Orchester

LE CONCERT D'ASTRÉE

Le Concert d'Astrée ist ein von Emmanuelle Haïm geleitetes Instrumental- und Vokalensemble, das sich der Barockmusik widmet. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 entwickelte sich das Ensemble rasch zu einem der führenden Klangkörper im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis. 2003 wurde es Residenzensemble an der Opéra de Lille.

Parallel dazu tragen die Musiker von Le Concert d'Astrée in der Region Hauts-de-France durch Kammermusik- und Vermittlungsprojekte zur Neugierde und Sensibilisierung für Musik bei. So ist Le Concert d'Astrée Residenzensemble des Collège Miriam Makeba in Lille und spielt Konzertprojekte für ein breites Publikum, die einen prägenden Austausch mit den Künstler:innen des Orchesters und des Chores ermöglichen.

Zahlreiche Tourneen brachten Le Concert d'Astrée auf die großen internationalen Konzertbühnen. Unter der Leitung von Emmanuelle Haïm realisierte das Ensemble zudem zahlreiche szenische Opernprojekte. Es gewann dabei namhafte Preise und war an Aufzeichnungen einer Vielzahl von Werken von Monteverdi bis Mozart beteiligt. Unter den letzten Einspielungen befinden sich »Mitridate, re di Ponto« von Mozart, welche den Grand Prix de l'Académie Charles Cors gewann und für den International Classical Music Award nominiert wurde sowie die an der Opéra de Lille aufgenommene Produktion von Händels »Rodelinda«, die 2020 den OPUS KLASSIK für die beste Operneinspielung des Jahres in der Kategorie Alte Musik erhielt. Sein 20-jähriges Bestehen feiert Le Concert d'Astrée mit zwei Galakonzerten: eines an der Staatsoper Unter den Linden und eines am Pariser Théâtre des Champs-Élysées.

ORCHESTER LE CONCERT D'ASTRÉE

1. VIOLINE David Plantier (Konzertmeister), Guadalupe del Moral, Maud Giguët, Charles-Etienne Marchand, Céline Martel, Clémence Schaming
2. VIOLINE Agnieszka Rychlik, Louise Ayrton, Emmanuel Curial, Yukihiro Koike, Isabelle Lucas, Giorgio Simbula
1. VIOLA Michel Renard, Diane Chmela, Laurence Duval
2. VIOLA Delphine Millour, Martha Moore, Jean-Luc Thonnérieux
VIOLONCELLO Felix Knecht*, Jennifer Hardy-Bregnac, Annabelle Luis, Xavier Richard, Emily Robinson
KONTRABASS Nicola Dal Maso*, Ludovic Coutineau
BLOCKFLÖTE Meillane Wilmotte
QUERFLÖTE Jocelyn Daubigney, Morgane Eouzan
1. OBOE Vincent Blanchard, Irene del Rio Busto
2. OBOE Yann Miriel, Vincent Robin
FAGOTT Philippe Miqueu, Niels Coppalle
KLARINETTE Vincenzo Casale, Ana Melo
TROMPETE Jaroslav Roucek, Karel Mruk
HORN Jeroen Billiet, Erwin Wieringa
LAUTE Laura-Mónica Pustilnik*
CEMBALO Benoît Hartoin*, Élisabeth Geiger*
SCHLAGWERK Sylvain Fabre

* Continuo

CHOR LE CONCERT D'ASTRÉE

- CHORLEITUNG Denis Comtet
DESSUS Cécile Dalmon, Cécile Granger, Emmanuelle Ifrah, Dorothee Leclair, Catherine Padaut, Lucy Page, Cécile Pierrot, Isabelle Rozier
HAUTES-CONTRE Matthieu Chapuis, Jean-Christophe Clair, Stephen Collardelle, Damien Ferrante, Marc Scaramozzino, Renaud Tripathi
TAILLES Tarik Bousselma, Jean-Christophe Dantras-Henry, Edouard Hazebrouck, Michael Loughlin Smith, Pascal Richardin
BASSES Sydney Fierro, Gaspard François, Matthieu Heim, Jean-Marc Savigny, Roland Ten Weges, Thomas Van Essen, Pierre Virly



Le Concert d'Astrée – Chor



EMMANUELLE HAÏM

Emmanuelle Haïm ist als Dirigentin vornehmlich mit Werken des 17. und 18. Jahrhunderts auf den großen französischen und internationalen Bühnen zu erleben. Sie arbeitet an der Seite namhafter Solist:innen und hat mit renommierten Regisseur:innen wie Guy Cassiers, Barrie Kosky, Jean Bellorini, Mariame Clément, Krzysztof Warlikowski, Robert Wilson und Jean-François Sivadier zusammengearbeitet und dies sowohl an der Opéra de Lille, der Opéra de Dijon, am Grand Théâtre de Genève, der Staatsoper Unter den Linden und im Palais Garnier, dem Théâtre du Châtelet, dem Théâtre des Champs-Élysées sowie beim Festival von Aix-en-Provence.

Ihre zahlreichen Mitschnitte und Einspielungen wurden von der Presse und dem Publikum enthusiastisch aufgenommen. 2021 erschien Barrie Koskys Inszenierung der Oper »Les Boréades« von Rameau unter ihrer Leitung.

Emmanuelle Haïm war die erste Dirigentin an der Chicago Lyric Opera und wurde von Peter Sellars und Robert Carsen mehrfach zum Glyndebourne Festival eingeladen. Außerdem dirigierte sie u. a. das Orchestra of the Age of Enlightenment, die Akademie für Alte Musik Berlin, das Concerto Köln, die Wiener Philharmoniker, das New York Philharmonic sowie das London Symphony Orchestra dirigiert. Seit 2008 pflegt sie eine besondere Beziehung zu den Berliner Philharmonikern.

Neben der Neuproduktion »Idoménée« an der Staatsoper Unter den Linden wird sie u. a. mit »Dido and Aeneas« von Purcell an der Opéra de Lille und dem Grand Théâtre de Luxembourg zu erleben sein. Von 2021 bis 2023 ist Emmanuelle Haïm Artist in Residence am Centre de Musique Baroque de Versailles.

SIR SIMON RATTLE

Sir Simon Rattle wurde in Liverpool geboren und studierte an der Royal Academy of Music in London. Von 1980 bis 1998 war er als Chefdirigent und künstlerischer Berater des City of Birmingham Symphony Orchestra tätig und wurde ein Jahr später zum Musikdirektor ernannt. 2002 bis 2018 war er künstlerischer Leiter sowie Chefdirigent der Berliner Philharmoniker. Das gemeinsame Bildungsprogramm Zukunft@Bphil brachte Sir Simon Rattle den Comenius-Award, den Schillerpreis der Stadt Mannheim, die Goldene Kamera und die Urania-Medaille ein und beweist sein besonderes Anliegen für Musikpädagogik. 2004 wurden er und die Berliner Philharmoniker zudem zu internationalen UNICEF-Botschaftern ernannt. Seit 2017 ist er Musikdirektor des London Symphony Orchestra. Sir Simon Rattle wurde mit prestigeträchtigen Ehrungen ausgezeichnet, darunter 1994 mit dem Adelstitel, 2014 mit der Mitgliedschaft des Verdienstordens, verliehen von Königin Elisabeth II., und 2018 mit der Ehrenauszeichnung »Freedom of the City of London«. 2019/20 kehrte Sir Simon Rattle zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie zu den Berliner Philharmonikern zurück, reiste in einem Kammermusikprojekt mit Magdalena Kožená durch Europa und die USA und leitete den »Rosenkavalier« an der Metropolitan Opera und »Wozzeck« beim Festival d'Aix-en-Provence. An der Staatsoper Unter den Linden ist Sir Simon Rattle mit Dirigaten u. a. von »Aus einem Totenhaus«, »Katja Kabanowa«, »La damnation de Faust« und »Hippolyte et Aricie« regelmäßig zu Gast. Im Februar 2021 dirigierte er hier die Premiere von Janáčeks »Jenůfa«.

MARIE-CLAUDE CHAPPUIS

Marie-Claude Chappuis studierte am Konservatorium in Fribourg und am Mozarteum Salzburg. Zu den prägenden Produktionen ihrer Karriere gehören »Idomeneo« (Idamante) unter Nikolaus Harnoncourt, Paisiello »Il matrimonio inaspettato« (Contessa) bei den Salzburger Festspielen unter Riccardo Muti, »La damnation de Faust« (Marguerite) unter Roger Norrington und »L'incoronazione di Poppea« (Ottavia) an der Staatsoper Unter den Linden und am Théâtre de la Monnaie in Brüssel. Außerdem sang sie am Theater an der Wien, an der Mailänder Scala und am Teatro Real in Madrid und trat mit dem Giardino Armonico, dem New Japan Philharmonic, dem London Philharmonic Orchestra und dem Orchester des Maggio Musicale Fiorentino auf. Eine umfangreiche Diskographie rundet ihr Schaffen ab.

LEA DESANDRE

Desandre studierte in Venedig und an William Christies Le Jardin des Voix Akademie. 2017 wurde sie bei den Victoires de la Musique Classique ausgezeichnet. Zu ihrem Repertoire gehören Rosina (»Il barbiere di Siviglia«), Annio (»La clemenza di Tito«), Sesto (»Giulio Cesare«), Dido (»Dido und Aeneas«) und Messagera (»L'Orfeo«). 2018 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen in Offenbachs »La Périochole«. Dort sang sie auch Amore und Valletto (»L'incoronazione di Poppea«), in Caldaras »La morte d'Abel«, Venus in »Orpheus in der Unterwelt« sowie zum 100-jährigen Jubiläum der Festspiele Despina (»Così fan tutte«). Sie tritt regelmäßig mit Thomas Dunford und seinem Jupiter-Ensemble und bei Liederabenden u. a. in London, Wien, Los Angeles, Paris und Moskau auf.

NATALIE DESSAY

Natalie Dessay begann ihre internationale Karriere als Koloratursopran. Sie war an allen großen Opernbühnen der Welt zu erleben, darunter die Metropolitan Opera New York, die Opéra national de Paris, das Teatro alla Scala di Milano, das Royal Opera House Covent Garden in London und die Wiener Staatsoper. Zu ihren Paraderollen zählten Marie (»La fille du régiment«), Violetta (»La traviata«) sowie die Titelpartien in »Manon« und »Lucia di Lammermoor«. Durch die Begegnung mit Emmanuelle Haïm widmete sie sich verstärkt dem Opernschaffen Händels. Als erste Französin wurde sie zur Wiener Kammersängerin ernannt. 2013 zog sie sich von der Opernbühne zurück und ist seitdem als Schauspielerin tätig und gibt Liederabende. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren ihr facettenreiches Opern- und Konzertrepertoire.

EMMANUELLE DE NEGRI

Nach ihrem Debüt als Ynold in »Pelléas et Mélisande« und in der Titelrolle von Pasquinis »Il martirio di Sant'Agnese« arbeitete Emmanuelle de Negri in zahlreichen Produktionen mit William Christie und Les Arts Florissants zusammen, u. a. für Purcells »The Fairy Queen«, »The Indian Queen« und »Dido and Aeneas«, Händels »Susanna« und »Silete venti«, Monteverdis »Selva morale e spirituale«, Rameaus »Hippolyte et Aricie« und »Platée«, Lullys »Atys« und Campras »Les fêtes vénitiennes«. Mit Le Concert d'Astrée sang sie in Rameaus »Castor et Pollux« und »Les Boréades«.

Weitere Opernrollen reichen von La Musica (»L'Orfeo«), Amastre (»Serse«) und Erinice (»Zoroastre«) über Papagena, Susanna (»Le nozze di Figaro«) und Despina (»Così fan tutte«) bis hin zu Cupido (»Orpheus in der Unterwelt«) und Mélisande (»Ariane et Barbe-Bleue«).

SANDRINE PIAU

Sandrine Piau, die dem Publikum besonders durch Barockmusik bekannt ist, verfügt über ein breites Repertoire und ist in zahlreichen Rollen auf den größten internationalen Bühnen zu Gast, darunter Cleopatra (»Giulio Cesare«) und Morgana (»Alcina«) an der Pariser Opéra national und bei den Salzburger Festspielen, Dalinda (»Ariodante«) bei den Salzburger Festspielen sowie Alcina, Mélisande, Sandrina (»La finta giardiniera«), Soeur Constance (»Dialogues des Carmélites«) am Théâtre de la Monnaie, Despina (»Così fan tutte«) und Titania (»A Midsummer Night's Dream«) beim Festival von Aix-en-Provence. Darüber hinaus gibt Sandrine Piau regelmäßig Konzerte und Liederabende, unter anderem in New York, Paris, London, Tokio, München, Zürich, Salzburg sowie in Hamburg zur Eröffnung der Elbphilharmonie. 2006 wurde sie zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt.

LENNEKE RUITEN

Die Sopranistin Lenneke Ruiten studierte am Königlichen Konservatorium in Den Haag und an der Bayerischen Theaterakademie in München. Sie gewann mehrere Preise beim Internationalen Gesangswettbewerb in 's Hertogenbosch. Rasch war sie regelmäßig auf den großen Bühnen der Welt zu Gast. Zu ihren wichtigsten Partien gehören Donna Elvira in »Don Giovanni«, Fiordiligi in »Così fan tutte«, Agathe in »Der Freischütz«, Gilda in »Rigoletto«, Sophie in »Der Rosenkavalier«, Ophélie in »Hamlet« sowie die Titelpartie in »Lucia di Lammermoor«. Dabei arbeitet sie mit namhaften Dirigenten und den wichtigsten Opernorchestern zusammen und ist regelmäßig bei wichtigen Festivals zu Gast. Zudem gibt sie Liederabende mit den Pianisten Thom Janssen und Rudolf Jansen.

EVA ZAĪCIK

Die junge Mezzosopranistin Eva Zaïcik stammt aus Frankreich. Sie ist Preisträgerin renommierter Wettbewerbe wie »Victoires de la Musique Classique« und »Voix Nouvelles«. Sie arbeitete mit William Christie, Hervé Niquet, Christophe Rousset, Philippe Herreweghe und weiteren namhaften Dirigenten zusammen. Zuletzt sang sie u. a. La Speranza in Monteverdis »L'Orfeo« mit I Gemelli (Théâtre des Champs-Élysées) und die Titelrolle in Bizets »Carmen« (Théâtre impérial de Compiègne). Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Justin Taylor, mit dem sie mehrere Barockprogramme erarbeitete, die teils als CD-Aufnahmen erschienen sind. In der Saison 2019/20 war sie mit Les Arts Florissants auf Tournee und sang Beethovens Missa Solemnis mit dem Collegium Vocale Gent. Als Venus in Campras »Idomenée« gab sie ihr Hausdebüt an der Staatsoper Unter den Linden.

TASSIS CHRISTOYANNIS

Tassis Christoyannis studierte Klavier, Gesang, Dirigieren und Komposition am Konservatorium seiner Heimatstadt Athen und war Ensemblemitglied der Griechischen Nationaloper und der Deutschen Oper am Rhein. Zu seinem umfangreichen, international gesungenen Repertoire (u. a. am Royal Opera House, der Wiener Staatsoper, der Opéra national de Paris und am Théâtre de la Monnaie) gehören Papageno, Guglielmo (»Così fan tutte«), Don Giovanni, Figaro, Eugen Onegin, Germont (»La Traviata«), Ford (»Falstaff«), Valentin (»Faust«), Marcello (»La Bohème«), Simon Boccanegra, Posa (»Don Carlos«), Orest (»Iphigénie auf Tauris«), Wozzeck und Sharpless (»Madama Butterfly«). Christoyannis hat europaweit zahlreiche Konzerte gegeben und mit Le Palazzetto Bru Zane diverse CDs aufgenommen.

CYRILLE DUBOIS

Dubois sang Knabensopran an der Maîtrise de Caen und studierte am Pariser Konservatorium und im Atelier lyrique de l'Opéra de Paris. Er war bereits am Teatro alla Scala di Milano, am Théâtre de la Monnaie, an der Opéra national de Paris, am Opernhaus Zürich und beim Glyndebourne Festival zu hören und sang u. a. Nathanaël (»Les contes d'Hoffmann«), Ferrando (»Così fan tutte«), Brighella (»Ariadne auf Naxos«), Graf Almaviva (»Il barbiere di Siviglia«), Gérald (»Lakmé«), Tybalt (»Roméo et Juliette«), Marzio (»Mitridate«), Belmonte (»Die Entführung aus dem Serail«), Don Ramiro (»La Cenerentola«) und Tamino. Mit Tristan Raës bildet er das mehrfach ausgezeichnete kammermusikalische Duo Contraste. Sein Schaffen ist auf zahlreichen Aufnahmen dokumentiert.

ANDREA MASTRONI

Der italienische Bass studierte am Istituto Claudio Monteverdi in Cremona und ist an allen großen Opernhäusern der Welt aufgetreten, darunter die Metropolitan Opera, das Teatro alla Scala di Milano, das Royal Opera House Covent Garden und das Gran Teatre del Liceu. Zu seinem Repertoire gehören Rocco (»Fidelio«), Seneca (»L'incoronazione di Poppea«), Hunding (»Die Walküre«), Selim (»Il turco in Italia«), Agrippina, Ariodate (»Serse«), Il Re di Scozia (»Ariodante«), Daland (»Der fliegende Holländer«), Sarastro (»Die Zauberflöte«), Gremin (»Eugen Onegin«), Mustafà (»L'italiana in Algeri«), der Großinquisitor (»Don Carlo«) sowie die Titelrollen in »Don Giovanni« und »Don Pasquale«. Neben Opernproduktionen widmet er sich Konzertauftritten und hat eine umfangreiche Diskographie vorzuweisen.

TIM MEAD

Der Countertenor erhielt seine Ausbildung am King's College Cambridge und am Royal College of Music. Er sang bereits am Royal Opera House, am Teatro Real Madrid, an der Opéra national de Paris, an der Bayerischen Staatsoper, am Bolschoi-Theater und beim Glyndebourne Festival u. a. Apollo (»Death in Venice«), Goffredo (»Rinaldo«), Endimione (»La Calisto«), Oberon (»A Midsummer Night's Dream«), Hamor (»Jephtha«), Boy/Angel (»Written on skin«), Bertarido (»Rodelinda«) und Arsamene (»Serse«). Mead tritt international bei Konzerten auf, so z. B. bei der Weltpremiere von Theo Loevendies »Spinoza« im Concertgebouw Amsterdam oder mit dem New York Philharmonic, Le Concert d'Astrée, der Akademie für Alte Musik und Les Arts Florissants.

LAURENT NAOURI

Laurent Naouri stammt aus Frankreich und wurde nach seinem Studium in London schnell auf zahlreichen internationalen Bühnen engagiert. Sein vielfältiges Repertoire umfasst rund vierzig Rollen vom Frühbarock bis zu zeitgenössischen Opern. So sang er u. a. die vier Bösewichte in »Les contes d'Hoffmann« in Paris, Madrid, Orange, Mailand, Barcelona, an der Metropolitan Opera und beim Festival von Aix-en-Provence und Golaud (»Pelléas et Mélisande«) am Théâtre des Champs-Élysées, in Glasgow, Salzburg, Berlin, Madrid, Barcelona und Los Angeles. Weitere wichtige Partien seines Repertoires sind Méphistophélès (»La damnation de Faust«), Graf Almaviva (»Le nozze di Figaro«) und die Titelpartie in »Falstaff«. Regelmäßig arbeitet er mit Dirigenten wie Bernard Haitink und Simon Rattle zusammen. Mit Natalie Dessay und Maciej Pikulski erarbeitete er ein Programm mit französischem Liedrepertoire.

JARRETT OTT

Der amerikanische Bariton Jarrett Ott ist Preisträger mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe. Sein Repertoire umfasst Partien wie Marquis de la Force (»Dialogues des Carmélites«), Valentin (»Faust«), Argante (»Rinaldo«), Aeneas (»Dido und Aeneas«) und Harašta in Janáčeks »Das schlaue Fuchslein«. 2016/17 debütierte er an der Deutschen Oper Berlin als Engel in Andrea Scartazzinis Uraufführung »Edward II.« und machte eine Europatournee mit Teodor Currentzis und dem Orchester MusicAeterna als Don Pedro de Alvarado in Purcells »The Indian Queen«. An der Staatsoper Stuttgart, deren Ensemble er seit der Spielzeit 2018/19 angehörte, war er u. a. als Graf Almaviva in »Le nozze di Figaro«, Figaro in »Il barbiere di Siviglia«, Marcello in »La Bohème« und Dandini in »La Cenerentola« zu erleben.

VICTOR SICARD

Der französische Bariton Victor Sicard wurde in La Rochelle geboren. Er studierte Musikwissenschaft an der Universität Tours, bevor er an der Guildhall School of Music and Drama und am Londoner National Opera Studio ausgebildet wurde. Während seines Studiums sang er den Demetrius in Britten's »A Midsummer Night's Dream«, den Gasparo in Donizetti's »Rita« und den Herrn Fluth in Nicolais »Die Lustigen Weiber von Windsor«. Zu seinen weiteren Opernrollen zählen Guglielmo in »Così fan tutte«, Escamillo in »Carmen« und Dr. Falke in »Die Fledermaus«. Als gefragter Konzertsänger sang er u. a. in Orffs »Carmina Burana«, Rossinis Petite Messe Solennelle, Bachs Passionen sowie in den Requiem-Vertonungen von Fauré, Mozart und Brahms. An der Opéra Comique sang er Kantaten von Montéclair und Campra mit William Christie und Les Arts Florissants.

MICHAEL SPYRES

Michael Spyres wurde in den Ozarks (USA) geboren. Seine Karriere führte ihn durch alle Genres vom Barock bis hin zum 20. Jahrhundert, wobei er sich als Experte für das Belcanto-Repertoire und die französische Grand Opéra etabliert hat. Er sang an vielen der renommiertesten Opernhäuser und Konzertsäle der Welt wie dem Teatro alla Scala di Milano, der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House Covent Garden, der Pariser Opéra national, der Bayerischen Staatsoper, dem Teatro Real Madrid, der Carnegie Hall, dem Gewandhaus und den Festspielen in Salzburg und Aix-en-Provence. Derzeit gehören Partien wie Florestan (»Fidelio«), Canio (»Pagliacci«) oder die Titelpartien in Mozarts »Idomeneo« und Gounods »Roméo et Juliette« zu seinem Repertoire. Zudem übersetzt Michael Spyres Libretti, gibt Meisterkurse und ist seit 2015 künstlerischer Leiter der Ozarks Lyric Opera.

MATHIAS VIDAL

Mathias Vidal studierte Musikwissenschaft in Nizza sowie Gesang am Konservatorium von Paris. Sein Repertoire reicht vom italienischen Belcanto (Ernesto in »Don Pasquale«, Nemorino in »L'elisir d'amore«, Graf Almaviva in »Il barbiere di Siviglia«) bis zu Barock (»Hippolyte et Aricie«, »Platée«, »Pygmalion«, »King Arthur«) und Klassik (Ferrando in »Così fan tutte«, Tamino in »Die Zauberflöte«, Cecco in »Il mondo della luna«) reicht. Darüber hinaus singt er auch Partien der Opéra comique, der Romantik und des 20. Jahrhunderts. Er arbeitet häufig mit Institutionen wie dem Centre de Musique Baroque de Versailles, dem Ensemble Amarillis, Le Concert d'Astrée, Le Concert Spirituel, Les Arts Florissants sowie mit Dirigenten wie Alain Altinoglu, William Christie, Emmanuelle Haïm, Enrique Mazzola, Hervé Niquet, Jérémie Rohrer.

CARLO VISTOLI

Carlo Vistoli studierte am Frescobaldi-Konservatorium in Ferrara und an der Universität von Bologna und gab 2012 sein professionelles Bühnendebüt als Zauberin (»Dido und Aeneas«). 2015 wurde er für die Akademie »Le Jardin de Voix« unter der Leitung von William Christie ausgewählt, mit dem er seither zusammenarbeitet. Im Jahr 2017 nahm er an John Eliot Gardiners Projekt Monteverdi450 teil, das international auf Tournee ging. In jüngerer Zeit war er u. a. in »Orlando furioso« am Teatro La Fenice in Venedig, »L'incoronazione di Poppea« bei den Salzburger Festspielen, »Orfeo ed Euridice« in der Inszenierung von Robert Carsen in Rom und »Semele« in Paris, London und Mailand zu erleben. 2021 singt er den Goffredo in »Rinaldo« an der Opéra de Lausanne sowie die Titelpartie in »Giulio Cesare« auf einer Tournee mit Andrea Marcon. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren sein umfangreiches Schaffen.

Crédit Mutuel Nord Europe unterstützt das Jubiläum von Le Concert d'Astrée.
Die Fondation Société Générale ist Hauptsponsor von Le Concert d'Astrée.
Le Concert d'Astrée wird gefördert durch die Fondation Concert d'Astrée.
Des weiteren erhält Le Concert d'Astrée Zuwendungen durch das französische
Kulturministerium, das Département du Nord und die Région Hauts-de-
France sowie durch die Stadt Lille für die Residenz an der Opéra de Lille.
Mit dem heutigen Konzert unterstützt Le Concert d'Astrée das Institut du
Cerveau et de la Moelle épinière.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz
REDAKTION Christoph Lang / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden
Die Texte von Emmanuelle Haïm, Vincent Borel und Christoph Lang sind
Originalbeiträge für dieses Heft. Die Komponistenbiografien sind dem
Programmheft zum Jubiläumskonzert von Le Concert d'Astrée am Théâtre des
Champs-Élysées in Paris entnommen. Übersetzungen aus dem Französischen
von Isabelle Petitlaurent.
FOTOS Marianne Rosenstiehl (Emmanuelle Haïm), Guillaume Mirand
(Le Concert d'Astrée)
GESTALTUNG Herburg Weiland, München
LAYOUT Dieter Thomas



**FREUNDE
& FÖRDERER**
STAATSOOPER
UNTER
DEN LINDEN



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

BA
ROCK
TAGE

5—14 NOV
2021

Nach den Gegenüberstellungen von Monteverdi/Rameau und Scarlatti/Purcell (und dem geplanten, aber leider entfallenen Mozart-Gluck-Schwerpunkt im letzten Jahr) steht bei der diesjährigen Ausgabe der **BAROCKTAGE** eine ganze Musiknation im Fokus: das Frankreich zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwigs XIV. Unserem programmatischen Motto »Alles außer Händel« (nichts gegen den Hallenser Meister, aber es gibt noch so viel anderes zu entdecken!) sind wir insofern treu geblieben, als dass diesmal mit André Campras »Idoménée« als szenischer Neuproduktion eine echte Rarität im Zentrum steht. Zum ersten Mal überhaupt ist ein Bühnenwerk Campras in Berlin zu erleben, das die Vielfältigkeit der französischen Barockoper jenseits von Campras ungleich bekannterem Vorgänger Lully und seinem Nachfolger Rameau zeigt. Anwälte für dieses fast nie gespielte Stück sind Dirigentin Emmanuelle Haïm und ihr Orchester Le Concert d'Astrée, eines der führenden Alte-Musik-Ensembles aus Frankreich, die zum ersten Mal Unter den Linden zu Gast sind. Wir freuen uns sehr, auch das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen von Le Concert d'Astrée austragen zu dürfen! Daneben gibt es auf der großen Bühne ein Wiedersehen mit Rameaus »Hippolyte et Aricie« in Ólafur Elíassons spektakulären Bühnenwelten sowie mit Glucks »Orfeo ed Euridice«, das Werk, das die Barockoper auch in Frankreich nachhaltig reformieren sollte.

Das umfangreiche Konzertprogramm im Apollo-saal der Staatsoper sowie im benachbarten Pierre Boulez Saal schlägt weitere Querverbindungen zur Vokal-, Ballett- und Kammermusik Campras und seiner Zeitgenossen an der Pariser Opéra, am Versailler Königshof und darüber hinaus. Entdecken Sie mit uns die faszinierende Welt der französischen Barockmusik!

Herzlich willkommen zu den
BAROCKTAGEN 2021!

Matthias Schulz, Intendant

After the juxtapositions of Monteverdi/Rameau and Scarlatti/Purcell (and the planned but unfortunately cancelled spotlight on Mozart and Gluck last year), this year's edition of the **BAROCKTAGE** focuses on an entire music nation: France at the time of the Sun King Louis XIV. We have remained in line with our programmatic motto "Everything but Handel" (nothing against the master from Halle, but there is so much else to discover!), as this time the focus is on a true rarity: a new production of André Campra's "Idoménée". For the first time, a stage work by Campra can be experienced in Berlin, a work that shows the diversity of French Baroque opera beyond Campra's much better-known predecessor Lully and his successor Rameau. Advocates of this almost never-performed piece are conductor Emmanuelle Haïm and her orchestra Le Concert d'Astrée, one of the leading early music ensembles from France, who are guests for the first time at Unter den Linden. We are delighted to host the 20th anniversary concert of Le Concert d'Astrée! In addition, on the main stage there will be revivals of Rameau's "Hippolyte et Aricie" in Ólafur Elíasson's spectacular stage sets, as well as of Gluck's "Orfeo ed Euridice", the work that was to permanently reform Baroque opera in France as well.

The extensive programme of concerts in the Apollo-saal of the Staatsoper and in the neighbouring Pierre Boulez Saal provides further links to the vocal, ballet and chamber music of Campra's and his contemporaries at the Paris Opéra, at the royal court of Versailles and beyond. Discover with us the fascinating world of French Baroque music!

Welcome to the
BAROCKTAGE 2021!

Matthias Schulz, Artistic Director

WER WAR CAMPRA?

TEXT VON Benjamin Wäntig

Im Zentrum der diesjährigen **BAROCKTAGE** steht mit André Campra und der Premiere von dessen »Idoménée« ein heute nahezu unbekannter Exponent der französischen Barockmusik, dessen Werke nur selten aufgeführt werden. Er sei einer der prägenden Komponisten der Zeit zwischen Jean-Baptiste Lully und Jean-Philippe Rameau gewesen, kann man oft lesen. Doch was zeichnet diesen Campra und seine Musik konkret aus?

1660 in Aix-en-Provence geboren, schlug Campra schon früh eine Laufbahn als Kirchenmusiker in den südfranzösischen Städten Toulon, Arles und schließlich Toulouse ein. Vor allem in letzterer Stadt soll er immer wieder mit den kirchlichen Autoritäten aneinandergeraten sein – Campra wird als ausgesprochen cholerisch beschrieben. Ein Befreiungsschlag war es wohl, dass er 1694 an die Maîtrise von Notre-Dame in die französische Hauptstadt berufen wurde, wo nicht nur die Künste im Allgemeinen, sondern auch das Musiktheater im Speziellen blühte. Auch wenn Campra schon früh mit dem Theater und der Oper sympathisierte, so war es doch, solange die Kirche sein Arbeitgeber war, ausgeschlossen, weltliche Kompositionen zu schreiben – erst recht für die weltlichste denkbare Gattung, die Oper (Angestellte der Kirche durften Theateraufführungen nicht einmal besuchen). So firmierten Campras erste Kompositionen für die Bühne zunächst unter dem Namen seines jüngeren Bruders Joseph.

1700 beantragte Campra, durch seine ersten Erfolge ermutigt, die Entlassung aus dem Dienst der Kirche. Bereits zwei Jahre zuvor war die erste Zusammenarbeit mit dem

Librettisten Antoine Danchet erfolgt, mit dem die meisten seiner rund 20 Opern, ernste Tragédies lyriques oder leichtere Opéra-ballets, entstanden. Dazu zählt auch »Idoménée« von 1712, dessen Libretto noch 70 Jahre später das Vorbild für Mozarts »Idomeneo« bildete. Ab 1720 zog sich Campra mehr und mehr von der Theaterbühne zurück, überarbeitete frühere Werke und wandte sich wieder mehr der Kirchenmusik zu; es entstanden die »Motets pour la Chapelle Royale« sowie ein Requiem. Das Komponieren stellte er erst Mitte der 1730er Jahre ein; er starb 1744 83-jährig in Versailles.

Campras Name bleibt vor allem untrennbar mit dem Genre des Opéra-ballet verbunden. Als nach dem Tod Lullys das Interesse des Pariser Publikums an der Tragödie auf der Opernbühne sank, so traf Campra mit dem Opéra-ballet »L'Europe galante« von 1697 eher dessen Geschmack. Dieses »leichtere« Genre verband mehrere, abwechslungsreichere Handlungsstränge und bot mehr Raum für spektakuläre Tanzszenen. Aber auch Campras teilweise italienisch geprägter Musikstil – seine Familie stammte väterlicherseits aus dem Piemont – trug zu seiner Popularität bei. Sein größter Erfolg gelang ihm 1710 mit »Les fêtes vénitiennes«, ein Werk, das es innerhalb der folgenden fünfzig Jahre auf um die 300 Vorstellungen brachte – eine für damalige Verhältnisse einzigartige Zahl. Doch obwohl dieses leichtere Genre florierte, versuchte Campra gleichzeitig auch, die Tragédie lyrique weiterzuentwickeln. Zwar waren diese Versuche weniger von Publikumserfolg gekrönt, aber auch diese Tragédies lyriques demonstrieren Campras Meisterschaft: Sie beeindruckten durch den Formenreichtum von streng deklamierten Rezitativen über verschiedene Arienformen und Instrumentalstücke bis zu großen Chorszenen und Ballettdivertissements.

Ob in der Oper oder im Konzert: Die Musik Campras sowie seiner unmittelbaren Zeitgenossen ist keineswegs nur Produkt einer Übergangszeit zwischen zwei bedeutenderen Komponisten, sondern lädt zu spannenden musikalischen Entdeckungen ein.

BAROCKTAGE 2021

Fr	5.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT – Premiere	15/10* €	Mi	10.11.	19.30	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
		15.00	A	ROUNDTABLE ZUR ERÖFFNUNG DER BAROCKTAGE 2021 Freier Eintritt		Do	11.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		18.00	☛	IDOMÉNÉE – Premiere	130-11 €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
Sa	6.11.	15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €	Fr	12.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €			19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE (Familienvorstellung)	75-8 €
		19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE	95-10 €	Sa	13.11.	11.00	A	JEAN RONDEAU	45/20* €
		22.00	A	NIKOLAUS HABJAN	45/20* €			15.00	PB	OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA	45-15 €
So	7.11.	11.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		12.30	A	KINDERKONZERT	8/4* €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
		15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €			20.00	OPS	JAZZLOUNGE	20/15* €
		18.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €	So	14.11.	11.00	A	NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU	45/20* €
Mo	8.11.	10.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	PB	{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA	45-15 €
		19.30	☛	LE CONCERT D'ASTRÉE	45-5 €			18.00	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
Di	9.11.	15.00	A	CHRISTOPHE ROUSSET & LES TALENS LYRIQUES	45/20* €						
		19.30	PB	DOROTHEE OBERLINGER & ENSEMBLE 1700	45-15 €						

☛ – Großer Saal A – Apollosaal OPS – Alter Orchesterprobensaal
PB – Pierre Boulez Saal * – ermäßigter Preis

OPER

IDOMÉNÉE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN EINEM PROLOG UND FÜNF AKTEN (1712/1731)

MUSIK VON André Campra / TEXT VON Antoine Danchet

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm
INSZENIERUNG Àlex Ollé / La Fura dels Baus
BÜHNENBILD Alfons Flores
KOSTÜME Lluç Castells

MIT Tassis Christoyannis, Samuel Boden, Chiara Skerath, Hélène Carpentier u. a.
LE CONCERT D'ASTRÉE

HIPPOLYTE ET ARICIE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN FÜNF AKTEN (1757)

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau / TEXT VON Simon-Joseph Pellegrin

MUSIKALISCHE LEITUNG Simon Rattle
INSZENIERUNG, CHOREOGRAPHIE Aletta Collins
BÜHNENBILD, KOSTÜME Ólafur Eliasson

MIT Anna Prohaska, Magdalena Kožená, Reinoud Van Mechelen, Gyula Orendt u. a.
FREIBURGER BAROCKORCHESTER

ORFEO ED EURIDICE

AZIONE TEATRALE PER MUSICA (1762)

MUSIK VON Christoph Willibald Gluck / TEXT VON Ranieri de' Calzabigi

MUSIKALISCHE LEITUNG Christophe Rousset
INSZENIERUNG Jürgen Flimm
BÜHNENBILD Frank O. Gehry
KOSTÜME Florence von Gerkan

MIT Max Emanuel Cenčić, Anna Prohaska und Liubov Medvedeva
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

CHŒUR QUE LES SOUPÇONS,
QUE LES ALARMES
ÀCCOMPAGNENT PAR TOUT
NOS PAS :
C'EST DANS LE SANG,
C'EST DANS LES LARMES
QUE NOUS TROUVONS
DE DOUX APPAS.

VÉNUS AU CŒUR D'IDOMÉNÉE
INSPIREZ LA TERREUR :
CONTRE SON PROPRE FILS,
ALLUMEZ SA FUREUR.

CHOR MÖGEN ARGWOHN,
MÖGEN SCHRECKEN
ÜBERALLHIN UNSERE
SCHRITTE BEGLEITEN:
IM BLUT, IN TRÄNEN
FINDEN WIR SÜSSEN REIZ.

VENUS IN IDOMÉNÉES HERZ
GEBT DEN SCHRECKEN EIN:
GEGEN SEINEN EIGENEN SOHN
ENTZÜNDET SEINEN ZORN.

KONZERT

JORDI SAVALL

»TOUS LES MATINS DU MONDE«

MUSIK VON Jean-Baptiste Lully, Marin Marais,

François Couperin und Monsieur de Sainte-Colombe d. Ä.

MUSIKALISCHE LEITUNG Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS

Barockmusik auf der Kinoleinwand: Im Historienfilm »Tous les matins du monde« von Alain Corneau aus dem Jahr 1991 steht einer der bedeutendsten, aber auch geheimnisvollsten Gambisten des französischen Barock im Mittelpunkt: Monsieur de Sainte-Colombe. Jordi Savall, einer der bedeutendsten Gambisten unserer Zeit, stellte die Musik zum Film zusammen und spielte sie auch ein. Heute, 30 Jahre später, wird das Programm eine Hommage an den Gambenmeister wie auch an die Verfilmung seines Lebens.

NIKOLAUS HABJAN

EIN PFEIFKONZERT

MUSIK VON Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart,

Christoph Willibald Gluck, Franz Schubert und Richard Wagner

KUNSTPFEIFER, CONFÉRENCIER Nikolaus Habjan

KLAVIER, CEMBALO Ines Schüttengruber

Beim Kunstpfeifen handelt es sich um eine höchst virtuose Kunstform, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Eigentlich ein Phänomen der oberen Zehntausend, erlebte es seine goldene Ära zur Zeit der Wiener Schrammeln. Sogar Kronprinz Rudolf soll daran Gefallen gefunden haben. Nikolaus Habjan erweckt diese Tradition wieder zum Leben und präsentiert Musik aus Barock und Wiener Klassik in neuem Klanggewand.

KONZERT

LE CONCERT D'ASTRÉE

JUBILÄUMSKONZERT ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau, André Campra,

Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm, Simon Rattle

MIT Sandrine Piau, Marie-Claude Chappuis, Lea Desandre u. v. a.

LE CONCERT D'ASTRÉE

Seit 20 Jahren gehört das vielfach preisgekrönte Ensemble Le Concert d'Astrée aus Lille zu den führenden Klangkörpern im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis. Im Jubiläumskonzert ist eine Vielzahl renommierter Gesangssolist:innen zu Gast, die den Werdegang des Orchesters begleitet haben und sich gemeinsam mit ihm auf eine Tour de force quer durch die französische Barockoper begeben.

CHRISTOPHE ROUSSET

»PLAISIR D'AMOUR NE DURE QU'UN MOMENT«

MUSIK VON Michel Lambert, François Couperin, Henry Purcell,

Jean-Marie Leclair und Jean-Baptiste Stuck

MUSIKALISCHE LEITUNG, CEMBALO Christophe Rousset

MEZZOSOPRAN Grace Durham

LES TALENS LYRIQUES

Die Kraft der Liebe steht im Mittelpunkt des Programms, das das berühmte französische Barockensemble Les Talens Lyriques unter dem Titel »Plaisir d'amour ne dure qu'un moment« (»Die Wonne der Liebe dauert nur einen Augenblick«) präsentiert. Ausgangspunkt sind sogenannte *Airs de cour* von Michel Lambert, höfische Musik des 17. Jahrhunderts aus Frankreich. Werke von Henry Purcell, Jean-Baptiste Stuck u. a. unterstreichen den Einfluss, den diese einfühlbare Musik auf die Komponisten der Folgegenerationen – auch jenseits des Ärmelkanals – hatte.

KONZERT

DOROTHEE OBERLINGER

»LES SAISONS AMUSANTES«

MUSIK VON Jean Hotteterre, François Couperin,

Jacques-Martin Hotteterre le Romain, Marin Marais, Nicolas Chédeville,

Robert de Visée, Michel Pignolet de Montéclair, Michel Corrette und André Campra

MUSIKALISCHE LEITUNG, BLOCKFLÖTE. . . . Dorothee Oberlinger

BLOCKFLÖTE, TRAVERSFLÖTE, MUSETTE . . . François Lazarevich

VIOLA DA GAMBA Hille Perl

ENSEMBLE 1700

Dorothee Oberlinger, Star-Blockflötistin sowie Intendantin der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci, und ihr Ensemble 1700 bereichern zum wiederholten Mal das Programm der BAROCKTAGE. Passend zu ihrem Instrument, das so oft in Verbindung zur Natur und der Musik der Hirten gebracht wurde, entführen sie diesmal in »ländliche Idyllen des französischen Barock« aus der Zeit von Ludwig XIV. und XV.

OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA

Christoph Willibald Gluck »LE CINESI« (konzertante Aufführung)

MUSIKALISCHE LEITUNG. Ottavio Dantone

MIT Delphine Galou, Ema Nikolovska, Spencer Britten und Chiara Skerath

ACCADEMIA BIZANTINA

Mit Christoph Willibald Glucks »Orfeo ed Euridice« unter der Leitung von Ottavio Dantone kehrt eine Oper auf die Bühne zurück, die das Musiktheater am Übergang zur Klassik nachhaltig prägen sollte. Glucks zahlreiche weitere Opern, vor allem die früheren, führen heute dagegen eher ein Schattendasein. Der charmante, in exotischem Ambiente angesiedelte Einakter »Le cinesi« zeigt allerdings, mit welchem Witz auch schon der frühe Gluck Opernkonventionen aufs Korn nahm.

KONZERT

JEAN RONDEAU

MUSIK VON Baldassare Galuppi, Carl Philipp Emanuel Bach,

Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart

CEMBALO Jean Rondeau

NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU

MUSIK VON Vincenzo Bonizzi, Girolamo Frescobaldi,

Antonio Vivaldi, Giovanni Benedetto Platti, Domenico Gabrielli,

Jean-Baptiste Barrière, Marin Marais und Antoine Forqueray

VIOLONCELLO Nicolas Altstaedt

CEMBALO Jean Rondeau

»Ein Meister der Spannung, der mit seinem geschmeidigen und dynamischen Spiel einzigartig dramatische Bögen zu schaffen weiß«, so beschreibt die Zeitung »Le Figaro« Jean Rondeau. Als dieser im Alter von gerade einmal fünf Jahren im Radio zum ersten Mal ein Cembalo hörte, war es um ihn geschehen. Nicht nur das Cembalospiel hat der junge Franzose zur Meisterschaft entwickelt: Er komponiert, improvisiert und setzt sich häufig auch mit Jazz und Neuer Musik auseinander. Neben einem Solo-Matineekonzert präsentiert Rondeau zusammen mit Cellist Nicolas Altstaedt, der ebenfalls in Alter wie Neuer Musik zuhause ist, ein Programm mit barocken Raritäten aus Frankreich und Italien.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

KONZERT

LINDEN 21 JAZZLOUNGE

Improvisationen auf Themen der französischen Barockmusik

MIT Studierenden des Jazz-Instituts Berlin

Seit ihrer Gründung untersuchen die BAROCKTAGE auch das Potenzial Alter Musik im Spannungsfeld der zeitgenössischen Künste. Diesmal nähern sich – in Zusammenarbeit mit dem Jazz-Institut Berlin, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität der Künste und der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« – Studierende u. a. Gluck und Rameau und transformieren deren Musik in Jazz-Paraphrasen und Improvisationen.

{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

»LES PROVENÇALES«

MUSIK VON André Campra, Pierre-Gabriel Buffardin
und Jean-Joseph Mouret

MUSIKALISCHE LEITUNG Martyna Pastuszka
{oh!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

Zum ersten Mal bei den BAROCKTAGEN zu Gast ist ein aufstrebendes Alte-Musik-Ensemble aus Polen: das in Katowice ansässige {oh!} Orkiestra Historyczna, das seit seiner Gründung 2012 u. a. in Musiktheaterproduktionen in Polen, Wien, Bayreuth und Halle auf sich aufmerksam machte. In seinem Programm »Les Provençales« untersucht es, was die Musik des Südfranzosen Campra und seines Zeitgenossen Jean-Joseph Mouret im Unterschied zu ihren nordfranzösischen Pariser Komponistenkollegen auszeichnet.

KONZERT UND OPER FÜR KINDER

BAROCKTAGE FÜR KINDER

KINDERKONZERT

»VON ORPHEUS UND EURYDIKE«

MITGLIEDER DER AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT

EINE MOBILE KINDEROPER NACH MOTIVEN

VON JEAN-PHILIPPE RAMEAUS »HIPPOLYTE ET ARICIE«

Die gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester entwickelte mobile Kinderoper »Theseus' Reise in die Unterwelt« und das Kinderkonzert »Von Orpheus und Eurydike« mit der Akademie für Alte Musik laden unsere jüngsten Zuschauer:innen zu einer musikalischen Tour ins Schattenreich ein. Nach Motiven von Jean-Philippe Rameaus »Hippolyte et Aricie« erzählt die mobile Produktion für Kinder ab 6 Jahren die abenteuerliche Geschichte des sagenhaften Königs von Athen, der sich in die Unterwelt wagt, um seinen Freund zu befreien. Kinder ab 10 Jahren erleben im Kinderkonzert barocke Höllenmusiken und Vertonungen rund um die Liebesgeschichte von Orpheus und Eurydike. Daneben besuchen Schulklassen ab der weiterführenden Schule Wiederaufnahmeproben und bereiten sich in Workshops auf den Opernbesuch im Großen Saal vor.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**